Nro. 35



Dienstag den 30. April 1799.

Wien.

Uiber die letzthin angezeigte Einnahme der Stadt Schafhausen, haben Se. königliche Hoheit, der Erzherzog Karl, nachstehende Umstände berichtet:

Da der Feind die am rechten Rheinufer gelegene Stadt Schafhausen sowohl, als auch die Costanzervorstadt Petershausen, noch immer besetzt hielt, wahrscheinlich in der Absicht, um in der Folge, besonders in Schafhausen, mehrere Truppen zu sammeln, und aus beiden Punkten auf das in dortiger Gegend stehende Korps des F. M. L., Graf Nauendorf, mit Vortheil Unternehmungen zu machen, so ertheilten Se. königliche Hoheit den Befehl, aus den gedachten beiden Punkten den Feind zu vertreiben, und sie durch unsere Truppen besetzen zu lassen.

Dieser Anordnung zufolge, ward durch den F. M. L., Graf Nauendorf, der F. M. L. Graf Baillet, mit einer beträchtlichen Anzahl leichter Infanterie und Kavallerie, unterstützt durch 4 Linienbataillonen, und einiges Batteriereservegeschütz, beordert, am 13. gegen Schafhausen vorzurücken: Er befolgte diesen Befehl, und forderte den Feind auf, die Stadt binnen einer halben Stunde zu verlassen, und sich auf das linke Ufer zurückzuziehen. Der darin befindliche Kommandant suchte durch Unterhandlungen Zeit zu gewinnen, um inzwischen einige Verstärkung an sich zu zie-

ziehen; aber der F. M. L. Graf Baillet, der des Feindes Absicht einsah, ließ seine wohl gerichtete Batterie gegen die Brücke und das Stadtthor spielen, bald darauf den Feind in der Stadt selbst angreifen, und denselben, nach einem ziemlich hartnäckigen Widerstande, auf das linke Rheinufer werfen, da er denn bei seinem Rückzuge, wie letzthin gemeldet wurde, die Brücke hinter sich abbrannte.

Der Feind verlor bei dieser Gelegenheit, einige hundert Mann an Todten, Verwundeten und Gefangenen, welche letztere sich auf hundert Köpfe belaufen. An Artillerie wurden 17 Kanonen, nebst mehreren Waffengattungen erobert. Unser Verlust belauft sich auf 20 Mann.

Der F. M. L. Graf Baillet erwähnt hierbei einer sehr rühmlichen Handlung eines Gemeinen, vom Regimente Lacy, der freiwillig über den Rhein schwamm, unter dem Schutze unsers Geschützes, zwei der dort befindlichen Schiffe losmachte, und mit solchen bis in die Mitte des Rheins zurückkam, wo ihn aber der Schwall an die brennende Brücke trieb, welche die zwei Schiffe in Brand steckte. Dadurch ward der Mann gezwungen unterzutauchen, um an das diesseitige Ufer zurück zu schwimmen.

Sein Beispiel munterte noch einen andern auf; beide warfen sich von neuem in den Rhein, und brachten einige Schiffe herüber, welches die Folge nach sich zog, daß noch 17 bis 18 Mann von Lacy, den beiden ersteren folgten, und sich noch mehrerer Schiffe bemeisterten.

Se. königl. Hoheit verliehen zur Belohnung und Ermunterung eines so rühmlichen Eifers, dem erstern die goldene, dem zweiten die silberne Militärehrenmedaille.

Am 14. mit Anbruch des Tages, griff der Generalmajor Piaczeck, Petershausen an, vertrieb mit Muth und Entschlossenheit, die Feinde daraus, und bohrte die jenseits befindlichen Schiffe in Grund.

Von dem über Pforzheim und Bruchsall gegen Philippsburg ausgeschickten Streifkommando, traf an demselben Tage die Meldung ein, daß es die Kommunikazion mit der Festung hergestellet habe, und gegen Mannheim Patrouillen vorschicke.

Zu gleicher Zeit meldet der Kommandant von Philippsburg, F. M. L. Rheingraf v. Salm, daß das dort befindliche schwache Detaschement bambergischer Dragoner, bei Gelegenheit einer ausgesandten Patrouille über Waghäusel, 4 französische Chasseurs, mit ihren Pferden, zu Gefangenen gemacht habe. Der besagte Kommandant rühmt bei dieser Gelegenheit, das während der Blokade der Festung, bezeigte Wohlverhalten dieser Leute, so wie der übrigen Garnison.

Von Sr. königl. Hoheit dem Erzherzoge Karl ist unterm 20. dies aus Stockach die Anzeige erstattet worden, daß, da der Feind nach seiner Vertreibung von Schafhausen und Petershausen noch einen starken Posten in dem Städtchen

Eglis-

Eglisau am rechten Rheinufer hatte, von wo aus er unsere Vorposten beunruhigen konnte, Se. königl. Hoheit sich bewogen gefunden haben, dem F. M. L. Graf Nauendorf aufzutragen, den Feind durch die dort aufgestellte Brigade des General Fürst von Schwarzenberg, von diesem Posten vertreiben, und dadurch das diesseitige Ufer ganz reinigen zu lassen.

Am 17. rückte der Fürst v. Schwarzenberg, dem erhaltenen Befehl gemäß, gegen Eglisau vor, ließ den Kommandanten auffordern, und auf dessen Weigerung den Feind so rasch und mit solchem Nachdrucke angreifen, daß er sich in größter Eile aus Eglisau entfernte.

Der Fürst v. Schwarzenberg verlor hierbei an Todten und Verwundeten 14 Mann, und der F. M. L. Nauendorf, der das tapfere und entschlossene Betragen der Truppen anrühmt, empfiehlt nachträglich von der Einnahme von Schafhausen das Wohlverhalten des Obersten Meszeray, von meszarovischen Hussarenregiment, des Majors Rubinitz, Kommandant eines leichten Bataillons, des Hauptmanns Mumb, vom Tiroler Jägerkorps, und des Lieutenants Graf Leiningen, vom Rubenitzischen leichten Bataillon.

Dabei melden Se. Königl. Hoheit noch, daß nach einem Rapport des F. M. L. Kospoth, ein Detaschement von Freiburg nach Alt-Breysach beordert wurde, um die dort vom Feinde errichtete, und gleich darauf verlassene Verschanzungen zu demoliren, daß aber Tages darauf der Feind ein anderes Detaschement von 300 Pferden, und 7 bis 800 Mann Infanterie, auf das rechte Rheinufer übersetzt habe. Dagegen ward auf einer andern Seite zu Heppenheim auf der Bergstrasse, durch eine unserer Streifpartheien ein feindliches Requisizonskommando von 10 Mann und Pferden aufgehoben, und zu Gefangenen gemacht.

Uiber die seitherigen Bewegungen und Unternehmungen der Armee in Italien, hat General der Kavallerie Melas, unterm 15. dieß einberichtet, daß er Tages vorher mit der ganzen Armee den Mincio paßirt, und dieselbe bei Kampagnola, und Monte Oliventano gelagert habe; die Vorposten wurden nach Marcaria am Oglio und Monte Chiari an der Tschiasa vorgeschickt.

Der Feind hatte sich auf seinem rechten Flügel über dem Oglio zurückgezogen, und am linken über die Tschisa. Der General Vukassovich hatte bereits damal Salo besetzt, wodurch er mit der Armee in Verbindung stehet.

Am 18. stand die Armee im Lager zwischen Capriano und Cassélo, und Mantua war bereis vom Feinde sich selbst überlassen, die Armee schließt selbes zur Zeit noch in einiger Entfernung ein, die Patrouillen aber gehen fast bis an die Thore; das Schicksal von Peschiera wird eine nähere Einschließung von Mantua bewirken.

Indessen hat der Feind sich auch mit seinem linken Flügel über den Oglio zurückgezogen, und unsere Streifpartheien fanden das erste Detaschement dieses feindlichen linken Flügels vor

** Bres-

Brescia, welches bei ihrer Annäherung in die Stadt zurückwich, und die Thore verschloß. Von des Feindes rechten Flügel ward ein schwacher Vortrab in Ponte rico am linken Oglioufer entdeckt, welcher jedoch keinen Angriff aushielt.

Bei Casal = Maggiore wurde ein Transport von 36 Pontons dem Feinde abgenommen, die Bedeckung versprengt, und dabei 5 Offiziers und 180 Mann zu Gefangenen gemacht. Eine von unsern Streifpartheien ist selbst in Cremona eingerückt, wo selbe in Erfahrung gebracht hat, daß nur 400 Franzosen in Pizzichetone seyen; die übrige feindliche Armee habe sich über die Adda zurückgezogen, und ihr Hauptquartier sey in Lody. Ein Detaschement unserer Flotille von Venedig hat in der Mündung von Premura geankert, verschiedene Prisen gemacht, und mehrere ehemal in feindliche Hände gerathene k. k. Schiffe befreit.

Durch den in der Polessina zurückgebliebenen Theil des linken Flügels, sind in Lage scuro 6 feindliche Offiziers, und 122 Gemeine in unsere Gefangenschaft gerathen, dann 15 metallene Kanonen auf einem dortigen Schiffe, und 200 eiserne Kanonenröhre auf dem Ufer erbeutet worden, die nun nach Venedig überführet werden. Auf die blosse Unterstützung durch ein Detaschement des Generalen Grafen Klenau, hat das aller Orten zu den Waffen greifende Landvolk ein Cisalpinisches in Mirandola aufgestelltes, und selbst mit Geschütz versehenes Detaschement angefallen, und 234 Mann zu Gefangenen gemacht.

Der k. k. und russisch = kaiserliche Feldmarschall Reichsgraf von Suwarow Rimniskoy, hat bereits das Oberkommando der kombinirten italiänischen Armee übernommen, und von den russisch = kaiserl. Truppen war schon beim Abgange des Berichts die Tete in Villa franca, welcher die übrigen in Eilmärschen nachrückten.

Nach einer weitern von dem Generalmajor Grafen Hohenzollern eingelaufenen Meldung hat der Oberlieutenant Gavenda des 5ten Hussarenregiments, auf seinem Streifzug, nebst den obigen 36 Pontons und Zugehör, auch 2 grosse Kauffartheischiffe, und in Cremona 1 Kanone, mehrere Kästen mit neuer Montur, sehr viele Munizion und Lavetten erbeutet, dann einige Gefangene gemacht. In Castel nuovo überfiel dieser Oberlieutenant einen Artelleriepark von 14 Kanonen und 4 Mörsern, dann eine unzählige Menge Munizion, wobei er abermal mehrere Gefangene machte, und 20 Pferde erbeutete. Der General Graf Hohenzollern rühmt nebst diesen die schon öfter erprobten, so tapfern als klugen militärischen Unternehmungen dieses Offiziers.

Mit den obigen Anzeigen des Generalen der Kavallerie Melas stehet dasjenige in Verbindung, was der F. M. L. Bellegarde unterm 19. einberichtete. Diesem Berichte zufolge ist bey der Einrückung des Generalmajors Vukassovich in Salo ein großes feindliches Schiff

mit

mit Segelbaum, Segelstangen, Anker, und allem dazu gehörigen Tauwerk erobert worden. Auf diesem Schiffe befanden sich 3 Küsten mit französischen Feuergewehren, und noch 38 Stücke solcher Gewehre, nebst mehr andern Requisiten. Die Lieutenants Taborrovich vom Mihanovichischen leichten Bataillon, und Wunsch vom Lelouvischen Jägerkorps, erbaten sich vom Generalen Vukassovich 50 Mann, um einen unweit Brescia bei Cuniglio gestandenen feindlichen Posten von 3 Offiziers, und 100 Mann aufzuheben; sie griffen diesen Posten am 15. Frühe um 2 Uhr an, und es glückte ihnen, 20 Mann davon zu Gefangenen zu machen, 25 niederzuhauen, und den Rest, welcher meist bleßirt war, auseinander zu sprengen. Der General Vukassovich rühmt nach Verdienst das kluge und tapfere Benehmen dieser zwei Offiziers, nicht nur bei dieser, sondern bei schon mehr anderen vorhergegangenen Gelegenheiten.

Regensburg vom 11. April.

Die Reichsstände haben in der Angelegenheit des Rußischen Truppenmarsches mit einer Mehrheit von 3 Stimmen (nämlich 18 gegen 15) bereits am 4ten d. dahin konkludirt: "daß die Reichsstände ihre Rettung und Erhaltung nur in den reichsväterlichen Gesinnungen und allerweisesten Maaßregeln des Allerglorreichst regierenden Reichsoberhaupts finden könnten, sohin in allerunterthänigstem Vertrauen alles kaiserl. Majestät Weisheit, Vorsorge und Leitung überliefern, was Allerhöchstdieselben in diesem gegenwärtigen Zeitpunkte zu Deutschlands Wohl und Sicherheit für das angemessenste und zuträglichste hielten."

Freiburg vom 10. April.

Wo die Kaiserlichen das Schweizergebiet betreten haben, ist überall die Proklamazion des Erzherzogs — und zugleich bekannt gemacht, daß man mit der Schweiz nicht in Kriege stehe. Nur sind die Freiheitsbäume umgehauen. Zu Riechen, eine halbe Stunde von Basel, wollte man französischer Seits diese wieder herstellen, wobei es zu Gefechten kam.

Als General Massena am 7. zu Basel ankam, ließ er sogleich zwei Lager in der Nähe der Stadt abstecken, alle waffenfähige Mannschaft, Bürgersöhne, Kaufmannsdiener in Requisizion setzen, und soll alle mögliche Vertheidigungsanstalten treffen.

In Hüningen werden fortdauernd Schweizerbürger als Staatsgefangene eingebracht.

Frankfurt von 13 April.

In der Oberpfalz sammelt sich ein neues Korps kaiserl. Truppen. Es soll so eingerichtet seyn, daß die Armeen alle Monate 10000 Mann Rekruten bekommen. Die kaiserl. Detaschements kommen immer näher aus Franken und durch das Nekarthal gegen den Rhein. In der Bergstraße hatten sie die Französischen Pikets aufgehoben; da die Bauern dabey behülflich gewesen, so sollen die Ortschaften Französis. Exekuzion bekommen. Am 11ten kam es wieder 6 Stunden von Heidelberg zu einem Vor-

pos

postengefecht zwischen den kaiserlichen und Franzosen. Gestern näherte sich eine kaiserl. Patrouille bis auf ein paar Stunden von Frankfurt.

Rastadt vom 11. April.

Am 8. übergab noch der Graf von Metternich folgende Note an die französischen Minister:

„Da aller von dem französischen Gouvernement geschehenen Betheurungen des lebhaftesten und aufrichtigsten Verlangens nach Frieden mit dem Reiche ungeachtet, und mit Hintansetzung der vertragsmässigen Aufkündigung des Reichswaffenstillstandes der Krieg wider Deutschland durch die That selbst schon besteht, auch keine vollkommene Beruhigung über die Sicherheit der nöthigen Korrespondenz Statt haben kann; und da selbst die Sicherheit des Kongreßortes, auf welche bei allen Zusammenkünften dieser Art jeder Zeit ein vorzüglicher Bedacht genommen ward, mitten unter dem Geräusche der Waffen nicht minder bedroht ist: so hat Unterzeichneter von Sr. kaiserlichen Majestät, in Allerhöchstihrer Eigenschaft als Reichsoberhaupt, den bestimmten Befehl erhalten, bei so gänzlich geänderten Umständen und Verhältnissen, unter welchen der Kongreß sich vereinigt hat, an den bisherigen Friedensunterhandlungen keinen weitern Antheil zu nehmen, sofort den Kongreßort zu verlassen, und den Inhalt dieses allerhöchsten Auftrags Sr. kaiserlichen Majestät den bevollmächtigten Ministern der französischen Republik zu eröffnen.

Franz Georg Karl, Reichsgraf v. Metternich-Winneburg Beilstein."

Die französischen Minister ertheilten hierauf am 9. folgende Antwort:

„Die unterzeichneten, zur Unterhandlung mit dem deutschen Reiche bevollmächtigten Minister der französischen Republik haben die vom 19. Germinal (8. April) von dem kaiserlichen bevollmächtigten Minister an sie gerichtete Note erhalten. Wenn der Gegenstand dieser Note sie überraschen mußte, so verwundern sie sich noch mehr über die darin enthaltenen Beweggründe, welche alle sich auf gänzlich ungegründete Anführungen beziehen. Vielfache Aktenstücke bezeugen die lebhaften, aufrichtigen Wünsche, Bemühungen und Aufopferungen des Direktoriums für einen schleunigen und dauerhaften Frieden. — Der zwischen dem deutschen Reiche und der französischen Republik noch immer bestehende Waffenstillstands- und Unterhandlungsstand widerlegt alle gegenseitige Behauptungen; und in Rücksicht dessen, was in der besagten Note über die Sicherheit der Korrespondenz und des Kongreßorts eingeflossen ist, halten sich die Unterzeichneten versichert, daß eine Insinuazion dieser Art nicht gegen ihre Regierung gerichtet seyn könne. Von ihrer Seite sind dergleichen Verletzungen des Völkerrechts ohne Beispiel; sie ist deren unfähig. Die Unterzeichneten versichern den kaiserlichen bevollmächtigten Minister ihrer ausgezeichneten Hochachtung."

Rastadt, am 20. Germ. J. 7. der französischen Republik.

Bonnier. Jean Debry. Roberjot.

Hier-

Hierauf antwortete der Graf von Metternich unterm 9.:

„Die Note, welche der Unterzeichnete den bevollmächtigten Ministern der französischen Republik am 8. d. M. zustellte, enthält die Aufkündigung der Eigenschaft, in welcher er auf dem Reichsfriedenskongresse erschienen ist; sie ist die letzte Handlung seiner Sendung. Da er also keinen Beruf mehr hat, in welchem er von den bevollmächtigten Ministern der französischen Republik irgend welche öffentliche Erklärung empfangen und erwiedern könnte: so bedauert er es, daß Sie ihn in den Fall gesetzt haben, Ihre Note vom heutigen Dato Ihnen zurückhändigen zu müssen. Er versichert Dieselben übrigens seiner ausgezeichnetsten Hochachtung.“

Franz Georg Karl, Reichsgraf von Metternich-Winneburg-Beilstein.

Ein Anderes vom 11. April.

Gestern wurden für die kaiserl. Truppen, die sich jetzt in unserer Nähe zeigen, (es sind besonders Hussaren — Truppen von den Regimentern Latour, Saxe und Berchiny) Brod- und Fourage-lieferungen in hiesigem Oberamte gegen baare Bezahlung ausgeschrieben. In mehreren Gegenden stehen die Bauern gegen die Franzosen auf. So ist es unter andern bei dem Rückzuge derselben im Capplerthale, einem fürstbischöfl. straßburgischen Lande, geschehen, wo sich die Bauern mit den Oesterreichern vereinigt, und ein paarmal mit den Franzosen geschlagen haben.

Paris vom 12. April.

Der Bürger Barthe, Generaladjutant von Massena, schreibt aus St. Gallen vom 1. dieses, daß die Schweizer, die unter den Waffen wären, anstatt sich auf 10000 Mann zu belaufen, wie man schon verbreitet habe, erst aus 1600 Mann bestünden. Die Schweizerregierung wende freilich alles zur Errichtung von 6 Halbbrigaden an; allein der Augenblick, wo sie zu den Franzosen stossen würden, dürfte noch sehr entfernt seyn.

Zu Livorno sind alle Wappen des Großherzogs und alle Zeichen und Embleme des Adels an den Häusern ꝛc. weggenommen worden. Alle französische Emigrirte haben bei Strafe, erschossen zu werden, binnen 24 Stunden sich aus der Stadt entfernen müssen.

Zugleich erließ der General Miollis am 24. März folgende Verordnung zu Livorno:

„Der Konsul der französischen Republik zu Livorno soll die Siegel auf alle Magazine legen lassen, die hier England oder englischen Kaufleuten und den Unterthanen des römischen Kaisers, des Großherrn, des russischen Kaisers, der Königin von Portugall, der barbarischen Mächte und endlich den Unterthanen aller Prinzen oder den Individuen von Staaten gehören, mit welchen die französische Republik in Krieg ist. Man wird die nöthigen Maßregeln treffen, um alle diejenigen dieser Verordnung unterworfenen Waaren zu entdecken, und zur Ablieferung zu bringen,

gen, welche sich bei Partikuliers oder bei Livorneserkaufleuten befinden dürften. Diejenigen, welche diese Nachsuchungen erleichtern, sollen Gratifikazionen erhalten."

Nach spätern Nachrichten hat der Bürger Reinhard als Kommissär des Direktoriums schon mehrere Mitglieder der bisherigen Administrazion im Toskanischen durch andre ersetzt. Am 29. hat er durch eine Publikazion angeordnet, daß alle gerichtliche und andre Akten jetzt: „im Namen der französisch. Republik" ausgefertigt werden sollen. Am 28. März verordnete der General Gauthier die Entwaffnung und Verabschiedung aller toskanischen Milizen. Sie können nach Ablieferung ihrer Waffen und Munizion, die in 4 Tagen geschehen muß, nach ihrer Heimath zurückkehren, müssen versprechen, nie gegen eine französische Republik die Waffen zu führen, und dürfen in der Uniform nicht wieder erscheinen, die sie von der toskanischen Regierung vormals erhalten hatten. Diejenigen, welche sich nicht nach dieser Verordnung richten, sollen als Kriegsgefangene nach Frankreich gebracht werden.

Beim Einrücken der Franzosen in Florenz begab sich der Bürger Jakob als bevollmächtigter Sekretär des Bürgers Reinhard zu allen dasigen Ministern der feindlichen Mächte, denen man schon Wache ertheilt hatte, versiegelte ihre Papiere, und erklärte ihnen, daß ihnen weitre Anweisungen würden ertheilt werden. Der neapolitanische Minister, Duca de Sangro, weigerte sich, die Thüre seines Hauses zu öffnen, mußte aber bald nachgeben.

Zu Livorno hat man den Gouverneur dieser Stadt und den russischen und englischen Konsuln arretirt, den römisch-kaiserlichen aber in Freiheit gelassen. Zu Pisa haben die Franzosen alle öffentliche Kassen in Beschlag genommen und versiegelt, und verschiedene vornehme Personen als Geisseln arretirt. Fast überall wird im Toskanischen schon die dreifärbige Cokarde getragen.

Das Direktorium hat durch einen Beschluß vom 7. dieses Folgendes verordnet: Alle Marquebriefe, die in Italien im Namen der französischen Republik durch irgend einen Zivil- oder Militäragenten ertheilt worden, werden für ungültig erklärt und sie sollen keine Kraft haben. Auf die Kaper, die mit diesen Briefen versehen sind, soll ein Embargo gelegt werden. Bloß diejenigen Marquebriefe werden in ihrer Kraft erhalten, welche von dem Minister der Marine und der Kolonien ertheilt werden. Dieser Beschluß soll in allen italiänischen von den französischen Truppen besetzten Häfen angeschlagen werden.

Durch einen andern Beschluß des Direktoriums vom 7. ist Folgendes verordnet: Von dem Minister der Marine und der Kolonien soll ferner kein Marquebrief ohne förmliche Autorisazion des Direktoriums ertheilt werden.

Haag vom 16. April.

Auf eine Botschaft unsers Direktoriums hat gestern die eine Kammer unsers gesetzgebenden Korps beschlossen, daß

daß die Kauffahrteischiffe, sie mögen seyn, von welcher Grösse sie wollen, deren unsere Marine zum Dienst des Staats benöthigt seyn dürfte, in Requisizion gesetzt werden können. Auch soll die Nazionalgarde auf einen festen Fuß eingerichtet und die Art bestimmt werden, wie die verschiedenen Klassen der Bürger zur Vertheidigung des Vaterlandes zu bewaffnen sind. Beide Gegenstände dürften dieser Tage von der 2. Kammer bestättigt werden.

Wie es heute heißt, haben die Engländer 3 reichbeladene Schiffe aus dem Texel weggenommen, wovon die nähere Bestättigung zu erwarten.

Man versichert, die Bresterflotte und unsre Flotte im Texel wären bestimmt, sich mit einander zu einer wichtigen Expedizion zu vereinigen.

Livorno vom 25. März.

Gestern Nachmittag rückten hier ungefähr 2000 Mann französische Truppen ein, und nahmen von der Stadt Besitz. Der französische General Miollis, der jene Truppen kommandirt, ließ sogleich die Garnison und die freiwilligen Jäger entwaffnen, mit der Erklärung, daß sie Kriegsgefangene wären. Es ward eine Verordnung angeschlagen, welche allen Emigrirten bei Todesstrafe befiehlt, das Gebiet von Livorno in 24 Stunden und ganz Toskana in 2 Tagen zu verlassen. Der hiesige Hafen ist jetzt geschlossen worden.

Ehe die Franzosen hier einrückten, segelten die sich hier befindlichen englischen, kaiserlichen, amerikanischen ꝛc. Schiffe von hier ab, welche vorher viele englische und andere Effekten, auch mehrere Kisten mit Silberzeug und Präziosen von Florenz an Bord genommen hatten. Einige Zeit vorher sind von englischen Schiffen die Gewässer längs der ganzen toskanischen Küste untersucht worden, um zu erfahren, wo die besten Landungsplätze wären. Es heißt, daß ehestens russische und türkische Schiffe mit Landungstruppen in unserer Nähe erscheinen dürften.

Mailand vom 30. März.

Auch Florenz ist am 25. von dem französischen General Gauthier mit 1500 Mann besetzt worden. Er hat daselbst die toskanischen Truppen entwaffnen lassen, und die erfolgte Veränderung ist bis jetzt ganz in Ruhe vor sich gegangen. Der Großherzog hat das Volk selbst in einer Proklamazion ermahnt, ruhig zu bleiben.

Die Anzahl der Truppen, womit General Gauthier das Toskanische besetzt hat, besteht aus 7000 Mann, fast lauter Cisalpinern, Piemontesern und Pohlen.

Konstantinopel vom 18. März.

Den 13. dieses war ein trauriger Tag für Konstantinopel. Fast Zweidrittheile der Vorstadt Pera wurden an diesem Tage durch eine schreckliche Feuersbrunst in die Asche gelegt. Unter den abgebrannten vielen schönen Gebäuden befinden sich die Hotels des englischen Gesandten, Sir Spenzer Smith, des kaiserl. Internunzius, Baron von Herbert, und viele andere prächtige Wohnungen. Der Schade, der angerichtet worden, ist unberechenbar. Alle Lösch-

an-

anstalten waren vergebens. Während des Brandes und der herrschenden Verwirrung wurden viele Effekten und Meublen von Bösewichtern gestohlen. Die Ursachen des Brandes sind noch nicht genau bekannt, und man spürt jezt strenge den Thätern nach.

Ein Anderes vom 18. März.

Ehe der Großvizier und die türkischen Minister herbeieilten, hatte das Feuer in Pera am 13. bei einem starken Winde schon grosse Fortschritte gemacht. Der Brand dauerte über 9 Stunden. Die Zahl der abgebrannten Häuser rechnet man auf 1300, unter denen sich auch das spanische und das ehemalige pohlnische Hotel befinden. Der beträchtlichste Schade ist durch das Abbrennen des Palais des k. k. Internunzius, der benachbarten katholischen Kirche und der von Quadersteinen aufgeführten Magazine angerichtet, worin sich, als an einem sichern Orte, die größten Schätze von Pera befanden. Man schätzt den angerichteten Schaden über 20 Millionen Gulden. Das Feuer hatte sich zuerst in einem Schorstein geäussert.

An die Stelle des Prinzen Calimachi, welcher vier Jahre Hospodar der Moldau war, ist der Fürst Ypsilanti, bisheriger erster Dragomann der Pforte, zum Hospodar jenes Landes ernannt worden.

Nachdem die aus Aegypten vorgerückten Franzosen Gaza eingenommen, hat Ghezar, Pascha von Syrien, seine Armee eine Richtung nehmen lassen, um den Franzosen die Kommunikazion zwischen Gaza und Cairo abzuschneiden. Murat Bey steht verschanzt in Oberägypten, und erwartet die Ankunft des Ghezar Pascha. — Von hier sind noch 2 Schiffe mit Kriegsbedürfnissen nach Alexandrien abgesegelt, welches fortdauernd von den Engländern bombardirt wird.

Der Kapitän Pascha soll nun das Kommando der hiesigen Flotte übernehmen. 6000 Mann Truppen, die unter ihm stehen, besonders viele Artilleristen und Bombardiers sind hier schon angekommen.

St. Petersburg vom 2. April.

Die hiesige Hofzeitung enthält Folgendes:

„Die unter dem Kommando des Admirals v. Kruse stehende und diesen Sommer zur Kampagne bestimmte Flotte soll längs der preussischen und pommerschen Küste kreuzen, und bei vorfallenden Trennungen ihren Sammelplaz auf der Danziger Rhede haben.“

London vom 29. März.

Der Präsident, Herr Adams, hatte mit der Absicht, Amerika den Frieden mit der ganzen Welt zu verschaffen, am 1sten März im Kongresse die Ernennung von dreien Gesandten an die französische Republik vorgeschlagen, sobald sich eine günstige Gelegenheit und eine Neigung auf Seiten Frankreichs zeigte, die Negoziazion zu erneuern. Diese Herren waren Herr Elsworth von Boston, Herr Henry von Maryland und Herr Vane Muray, der amerikanische Resident bei der batavischen Republik. Allein der Vorschlag wird von einer Kommittee des Senats verworfen.

In-

Intelligenzblatt zu Nro 35.

Avertissemente.

Kundmachung.

Zufolge hoher Hofkommissionsverordnung vom 26. Oktober v. J. werden am 3. Mai d. J. in der Kreisstadt Konskie folgende städtische Realitäten und Gefälle mittels öffentlicher im städtischen Rathhause vorzunehmende Versteigerung, auf ein Jahr, das ist, vom 3. Mai 1799. bis letzten April 1800. in Pachtung überlassen werden.

Zahl	Benennung der städtischen Realität oder des Gefälls.	Fiskalausrufpreis. fl.	kr.
1.	Wohnung im dem Stadthause Nro. 99. zu vermiethen . . .	30	—
2.	Der Ackergrund Dzial Roli und Przemianek	30	—
3.	Weinkonsumoaufschlag	65	—
4.	Metherzeugungs- und Ausschankskonsumoaufschlag	22	44
5.	Von den Salzhändlern	22	—
6.	Das Kozirkowe oder von den Fleischern; sammt der Gebühr von Schweinschlächtern od Wieprzow	99	35
7.	Von den Häringhändlern	—	42
8.	— steten Kramen und Gewölbern . .	20	—
9.	Markt und Standgelder	50	—
10.	Maaßgefällen und Waaggefällen . .	20	—
	Zusammen .	360	1

Die Pachtlustigen haben daher an der obenbestimmten Versteigerungstagfahrt, mit einem Reugelde (Vadium) auf den vierten Theil des Ausrufpreises sammt einer annehmbaren Kauzion versehen sich nach Konskie zugesellen, wo dieselben von den diesfälligen weiteren Pachtungsbedingnißen bei der Versteigerung selbst öffentlich werden verständiget werden.

Konskie am 3ten April 1799.

Vinzenz von Rosenzweig.
Kreishauptmann.

Nachricht.

Da bei der am 4. d. M. bei der k. k. westgalizischen Staatsgüteradministrazion abgehaltenen Pachtversteigerung mehrere k. k. Staatsgüter nicht mit Vortheil an Mann gebracht worden sind, so werden neuerdings am 24ten Mai

Mai d. J. bei dieser Staatsgüteradministrazion mit Beobachtung der bereits unterm 31. Jäner und den 29. März d. J. allgemein kundgemachten Formalitäten die Güter, und zwar:

Proszowice im 1ten Ausrufpreise von . .	6375 fl.	— kr.
Słomniki	5387 fl.	30 kr.
Sierosławice mit Koszyce	5636 fl.	49 kr.
Xiąznice	6438 fl.	11 kr.
Kunow	9006 fl.	— kr.
Szewna	2460 fl.	— kr.
und Zborowek . .	2825 fl.	— kr.

den Pachtlustigen wiederholt auf 3 nacheinander folgenden Jahre angebothen, und der Pacht dem über den Fiskalpreis am meisten Bietenden zugeschlagen werden, welches anmit zur allgemeinen Wissenschaft kundgemacht wird.

Von der k. k. bevoll. westgalizischen Einrichtungshofkommission.

Krakau am 17ten April 1799.

Leopold Friedrich Schmid,
k. k. Gub. Sekretär.

A n k ü n d i g u n g.

Kund sey hiemit, daß von Seiten der Administrazion der kurländischen herzoglichen Puppillarherrschaften Landskoron und Myslenice am 24. Mai laufenden Jahres, ein herrschaftliches, gleich an der Kreisstadt Myslenice gelegenes, ein Stockwerk hohes gemauertes Wirthshaus, bestehend unten zur ebenen Erde, in einem grossen Schankzimmer und 2 kleine Nebenstuben, einer geraumigen Kuchel, einem Bier- und zwei Weinkeller, im ersten Stock hingegen aus 4 Gastzimmern, samt eben gemauerten Stallungen auf ohngefähr 40 Stück Fuhrmannspferde, auf 3 Jahre, und zwar vom ersten Juli 1799 bis Ende Juni 1802 bei öffentlicher Versteigerung dem Meistbietenden zur Pacht hindangelassen wird.

Alle Pachtlustigen werden dahero am erwähnten Tage früh zur diesfälligen Lizitazion in die Administrazionskanzlei zu Izdebnik, wo auch die Pachtbedingnisse zu erfragen sind, mit der Erinnerung, sich mit einem Vadium wenigstens von 100 fl. rhn. zu versehen, hierdurch vorgeladen.

Myslenice den 27. April 1799.

Traugott Hennig,
Verwalter der Herrschaft Myslenice

Gedruckt und verlegt bei Joseph Georg Traßler, k. k. Gubernial-Buchdrucker.